

Am XVIII. Sonntag

Nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die Sechs und fünfzigste Predig.

In welcher ein allgemeine Arseney wieder alle Seelen Kranckheiten wird vorgeschrieben / so da ist die Liebe Gottes / und des Nächstens.

T H E M A.

In his duobus præceptis universa lex pendet & Prophetæ.

In diesen beyden Gebotten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Matth. 22.

- I. **I**nder den arzhenden Mittelen seynt etliche einfältige simplicia, etliche gemischte oder composita. Die einfältige rühren her von den Thieren / von den Bäumen / Kräuteren / von den Elementen / Erd und Wasser; die composita aber und vermischte seynt / welche auß unterschiedlichen einfältigen zusammen gefügt werden; es wird aber in keiner Apothecken einige Arseney gefunden / in welcher alle simplicia, alle einfältige Ding ingemischet seynt / und alle Krafft in sich begreifen. Dessen Gegentheil aber finde ich in der Werkstatt des himmlischen Apotheckers / in welcher ob schon unterschiedliche einfältige der Seelen zur Gesundheit dienliche Mittel seynt / und mehr als in einigen Apothecken Büchsen / Dosen / Schachtelen und Kästlein gefunden werden: so ist doch ein einkige Arseney / welche auß allen zusammen gefügt alle Krafft in sich begreiffet. Gott der Herr / auff daß er die

die menschliche Seel/welche er sich selbst zu arzen vorbehalten/in guter Gesundheit erhalten / oder wan sie erkrancket/ ihr dieselbige wiederumb ertheilen mögte/hat er mit seinen Händen viel Arzeneyen gemacht. Also nahe ich seine Gebott und Gesäß/ oder die/ so er mit seinen Fingern in die steinere Tafeln; oder in die menschliche Herker mit der Feder seines göttlichen Geistes geschrieben; oder den Patriarchen/ Propheten/ und Lehreren wegen ewiger Gedächtnus zur Feder dictirt und vorgehalten Diese Arzeneyen hatten vnderchiedliche Krafft und Wirkung allerley Kranckheiten zu heylen Für die Blindheit des Unglaubens ist gegeben die Arzeney: Non habebis Deos alienos coram me, non facies tibi sculpsile ut adores illud, Exod. 20. **Du sollt kein frembde Götter für mir haben / du sollt dir kein geschnitzte Bild machen daffelb anzubetten.** Für die Wansucht oder Wanwitz der Gottlosigkeit / durch welche die Gottslästerer / Schwörer und dergleichen als Unsinige im Kopff verzückt werden/das Gebott: Non a sumes nomen Domini Dei tui in vanum: **Du sollt den Nahmen des Herrn deines Gottes nicht vergeblich in deinen Mund nehmen.** Für die Schlassucht der Faulheit und Trägheit in göttlichen Dingen: Memento ut diem sabbathi sanctifices: **Gedencke daß du den Sabbath heiligest** Für den fressenden Krebs des Ungehorsams und der Widerspenngkeit die Wort: Honora patrem tuum & matrem tuam: **Du sollt deinen Vatter und Mutter ehren.** Für das pestilensische hitzige Fieber des Zorns / Haß/ Grolls und Widerwillens: Non occides: **Du sollt nicht tödren.** Für das faule Fieber der unstätigen Geilheit: Non moechaberis: **Du sollt nicht ehebrechen.** Für die Wassersucht des Geitzes: Non furtum facies: **Du sollt nicht stehlen.** Für den schädlichen Wurm der Zungen das achte Gebott: Non loqueris contra proximum tuum falsum testimonium: **Du sollt kein falsche Zeugnus reden wieder deinen Nächsten.** Für das faul Fleisch des Hergens / und das stinckend Geschwür der bösen Begierlichkeit und des verkehrten Willens: Non concupisces uxorem proximi tui, nec omnia quae illius sunt: **Du sollt deines Nächsten Weib nicht begehren / noch et was was sein ist.** Weil es aber sehr beichwärllich auff so viele vnderchiedliche Arzeneyen zu seiner Zeit gedencken / und jede Regulen des gebietenten Arzes ohne Ubertretung halten / darumb hats der himmlische Arz für gut angesehen / alle diese Mittel/alle diese Gesäß in einer Arzeney/in einem Gebott der Liebe Gottes und des Nächsten zusammen zu fügen / welches dahero groß genant

Georgia R, P. Georgii.

E c c c e

wird/

wird / weil in ihm ein arzene Krafft wieder alle Laster gefunden wird : solches bin ich bedacht Ew. Lieb und Andacht in gegenwärtiger Predig außführlicher zu erklären.

II. Es lagen vorzeiten viel frant an dem Augentweh / welche trübe Augen der Unwissenheit hatten / indem sie dem Gebühr nach nicht erkennen den Geber aller Güter ; diesem Ubel hat der Arz ein Mittel vorgeschrieben : Unum cole Deum, non habebis deos alienos : Verehere einen Gott / du solt kein frembde Götter anbetten. Viel kräftiger aber diesen dunckelen Augen - Nebel zu vertreiben ist die Arzenei des Gebotts der Liebe / wan man mit diesem Del das Aug des Gemüths salbet / wirds nach vertriebener dunckelen Unwissenheit ohn einig schilgen wie ein Adler in die göttliche Sonn starren ; seytemahlen wie der 5. Augustinus lehret in 1. Joan, 2. cap. tra& 15. Diligendo proximum purgas oculum ad videndum Deum : Wan du den Nächsten liebest / reinigestu das Aug Gott anzuschawen. Es gebet zwar ein Liecht des Verstands vorher vor dem Willen / der Will aber treibt darnach den Verstand / daß er desto fleißiger beschawet und reicher erleuchtet werde. Gar schön sagt derowegen der seelige Maximus opusculorum spiritualium lib. 2. de Charitate : Quemadmodum Solis lumen sanum oculum ad se trahit, sic Dei cognitio sanam mentem naturaliter ad se pertrahit : Wie das Liecht der Sonnen das gesunde Aug zu sich ziehet / also ziehet zu sich das Gemüth die Erkenntnis Gottes durch die Liebe. Gebt mir einen der da warhaftig und fernig liebet / der wird allzeit in Anschawung des Geliebten beschäftigt seyn / wird niemahlen von dem nachforschen ablassen / biß er alles durchgründet : Præceptum Domini lucidum illuminans oculos, Pl. 18. Das Gebott des Herrn ist klar / und erleuchtet die Augen ; das ist vornemblich von der Arzenei der Liebe gesagt. Non modò lex, spricht Cajetanus appetitui recta & jucunda est voluntati. verùm etiam intellectui clara sine ambage : Das Gesäß ist nicht allein dem Appetit auffrichtig / und dem Willen lustig / sonder auch dem Verstand klar ohne Umbchweiff ; welches vom Gesäß der Liebe Gottes und des Nächsten zu verstehen. Declaratio sermonum tuorum illuminat, & intellectum dat parvulis, Psal. 118. Die Erklärung deiner Reden erleuchtet / und gibt Verstand den Kleinen. Die Liebe nimbt hinweg die Decke von den Augen / durch deren Krafft wir verwandelt werden / laut des apostolischen Schreibens 2. Cor. 3. De claritate in claritatem, Auß einer Klarheit in die andere.

dere. Nachdem Gott geliebt wird/engündet die Liebe in dem Gemüch ein Liecht/durch welches wir den Willen Gottes empfinden/das böß erkennend verwerffen / und das gut annehmen. Die Liebe ist ein Latern/ und Liecht: Mandatum lucerna est, & lex lux, nach Aufred des Weisen Mans Prov. 6. Præcepta Domini lux sunt saper terram: Das Gebott Gottes des Herrn ist ein Liecht auff Erden/spricht Isaias am 26. Cap. Nach Übersetzung der siebenzig Dolmetscher/wo unsere gemeine Übersetzung leset: Anima mea desideravit te in nocte: Mein Seel hat nach dir ein Verlangen gehabt in der Nacht. Von dem königlichen Prinzen Jonatha lese ich 1 Reg. 14. daß er seine Hand ausgestreckt/und den Stab/den er darin hatte/ins Hönig getunct/da seynt seine Augen eröffnet / als er dessen Süßigkeit gekostet: gleicher Weiß kommt ihr blinde Menschen/kommt/versuchet/dan der Herr ist süß/seine Liebe ist wie Hönigseim / kommt tunctet ewere Herger drein/ und kaum werdet ihr ein Tröpflein dieser Süßigkeit gekostet haben/so werden ewere Augen eröffnet werden/das ihr die himmlische Ding desto besser werdet können beschawen.

III. Wie aber das Aug gegen die göttliche Sachen oft blind / also kans auch trüb seyn gegen die menschliche: ach wie viel seynt deren/welche da übel urtheilen was sie in ihrem Nechsten sehen,welche seine Wort und Werck / die oft in keiner bösen Meynung geschehen / zum übelsten auflegen! ach es ist kein Wunder/sie haben einen durch die Finsternuß verblendten Verstand / sie selbst taugen nichts: Excæcavit eos malitia eorum, Sap. 2 Ihr Bosheit hat sie verblindet: man lege dar= auff die Pflaster der brüderlichen Liebe / und aller tuncckeler Nebel wird also der mittägiger scharpffscheinender Sonnen weichen / daß sie auff= richtig ihres Nechsten Handel und Wandel anschawen / und nichts böses argwohnen / wo nichts böses ist: dan charitas non cogitat malum: die Liebe gedencet nichts böß/nach Aufred Pauli 1. Cor. 13. Nicht allein thut sie nichts böses / sonder sie gedencet und argwohnet auch nichts böses / legt alles zum besten auß / urtheilt niemahlen freudentlich; dieser Ursachen halber ist dem Engel oder Bischoff der Laodiceensischen Kirchen gesagt Apoc. 3. Collyrio inunge oculos tuos ut videas: Salbe deine Augen mit Augensalbe. das ist/mit der brüderlichen Liebe / auff daß du sehest; seytemahlen ohne dieselbige der Mensch von dem Wust der eigenen Liebe verblindet nicht sichtet / noch seine Sachen klüglich erforschet/nach andere/wie er sollte/schätzet. Ein Augensalb ist das Gebott der brüderlichen Liebe/die Augen erleuchtend,

nichts klärer als diese Liebe/welche nicht wie der blinde Liebs: Gott Cupido die Augen des Gemüths mit seinem giftigen Pfeil verlehet und außsicht; sonder scharpffsichtig machet: daß er ir das Gut und die Tugend/so in unserem Nächsten verborgen / mit Freuden finden / und das böß mit herzhlicher Anmühtung des Mitleydens anschauen und beweisen. Ey leset doch die liebreiche Wort Joannis 1. Epist. 2. c. v. 9. 10. und 11. Qui dicit se in luce esse, & fratrem suum odit, in tenebris est ulque adhuc; qui diligit fratrem suum, in lumine manet, & scandalū in eo non est: qui autem odit fratrem suum, in tenebris est, & in tenebris ambulat & nescit quod eat, quia tenebræ obæcaverunt oculos ejus: Wer da sagt daß er im Liecht seye/ und hasset seinen Bruder / der ist bißher noch in der Finsternus: wer seinen Bruder liebet/ der bleibet im Liecht/ und ist kein Anstoß bey ihm: wer aber seinen Bruder hasset/ der ist in der Finsternus / und wandelt in der Finsternus / und weiß nicht wohin er gehe / dan die Finsternus hat seine Augen verblendet. Wo der H. Joannes die brüderliche Liebe dem Liecht vergleicht / den Haß aber der Finsternus: dan die Erfahrung gibt / daß der Zorn und Haß die Vernunft mit Finsternus überziehen, und also wandert der in den Finsternüssen/der seinen Bruder hasset; hingegen vertreibt die Liebe die Finsternus / darumb wer da liebet/der bleibt im Liecht.

IV. Es seynt aber nicht alle mit dem Augenweh behafft / viel under denen / welche wohl sehen/ seynt mit dem Kopff gequälet / seynt wanwizig/ nicht zwar durch den Zorn und hizige Dämpff / welche dem Menschen eine Verzückung pflegen zu verursachen; sonder durch die Unandacht gegen Gott / und weil einige teufflische Hitze ins Hirn hineingebrochen. Es seynt aber mit diesem Ubel die jenige ingenommen / welche zum dritten oder vierten Wort den Nahmen Gottes vergeblich führen/ und weiß nicht was für eine lumppe Sach zu bekräftigen / bey Gott / so wahr als Gott lebt/ bey ihrer Seelen / eyl/ und Begehung der ewigen Seeligkeit / erscheidlich schwören / durch das Blut Gottes/ seine heilige Sacrament: n fluchen/ und durch Verlaugnung Gottes endlich in ein Gottlosigkeit gerahren: wer wird nicht müssen bekennen / daß dieselbige mit viel grösser Kranckheit behafft / als die Nasige. Wanwizige, Unsinnige? ach ja! mit einer unheilbarer Kranckheit / mit keiner in menschlichen Garten gewachsener Nieswurth oder kelleboro werden sie geheylet werden / und wan sie schon gen Antycir, wo die beste wachset/ schiffen: Qui blasphemat in Spiritum sanctum,

non habebit remissionem in aeternum, Marc. 3. Wer wieder den
 3. Geist lästert / der wird kein Vergebung haben in Ewig-
 keit. Was aber den Menschen unmöglich / das ist Gott leicht / welcher
 als ein guter Arz diesen wanwitzigen / unsinnigen Kinderen nicht ein Ar-
 zney vermischer auß Blumen / Kräuteren / Pflanzgen / oder ihrem Saa-
 men / Früchten und Saft ; sonder ein einfältiges / kräftiges Wort-
 Mittel vorgeschrieben. Dan Sermo Domini sanat omnia, Sap. 16.
 Das Wort des Herrn heylet alles / nemblich sein Gebott : Non
 assumes nomen Domini Dei tui in vanum, Exod. 20. Du sollt den
 Nahmen Gottes deines Herrn nicht vergeblich führen ; und
 Levit am 24. sezt er hinzu ein andere purgirende Medicin / deren Krafft
 darin bestehet / daß sie das Haupt von allen schädlichen Feuchtigkeiten
 der Meynungen / Anmühtungen / Neigungen und bösen Gewonheiten
 reinige / durch welche die böse Menschen pflegen gereizet zu werden den
 Nahmen Gottes unehrbieltlich zu führen / auch mit fluchen und schwö-
 ren zu verlegen : aber was auch für ein Krafft in dieser göttlichen Ar-
 zney verborgen / diesen schädlichen Unwitz zu vertreiben / sie ist viel
 besser in dieser veranichten Arzney : Diliges Dominum Deum tuum ex
 toto corde tuo. Du sollt den Herrn deinen Gott lieben auß
 gangem deinem Herzen. Wo diese Medicin der Liebe Gottes in
 sein Saft und Blut verwandelt / der wird sich des Nahmen Gottes
 niemahlen vergeblich / viel weniger zur Lästernung gebrauchen. Ein viel
 kräftiger Mittel den Wanwitz der Gottlosigkeit zu heylen / ist die Liebe
 als so viel von den Arznen vorgeschriebene / kühlende / aufstruckende / laxi-
 rende / Clyster von Papelenkraut / Lattig / 2c. so viel Tränck von Blu-
 men / Früchten / 2c. so viel Pflaster von Hasen : Haaren / Eyerweiß und
 Blume des Weizenmehls / und 600. dergleichen Recepten.

V. Nun ermangeln auch nicht / welche in denen Sachen / so zum
 Gottes Dienst gehörig / mit schwärer Schlassucht der Faulheit und
 Trägheit behaft seynt / müßige / unachtsame / schlüssige Menschen / ob-
 schon sie sonst in denen Dingen / so zum Leib gehören / und in Sorg-
 fältigkeit weltlicher Sachen sehr wachsam seynt ; sie haben kein Lust
 zur Predig zu gehen sie müssen faullenzhen ; kommen sie so sitzen sie da zu
 gapffen können kaum ein halbes Aug auffhalten ; seynt sie in der Mes-
 sen / so werffen sie das Haup hin und her / gehet einer auß oder ein / sie
 müssen wissen wer der seye ; es fällt etwas / es rauschet etwas / gleich müs-
 sen sie umbgucken was das sey : und in ihren äußerlichen Gebärden ge-
 ben sie zu verstehen die innerliche Schlassucht der Unandacht / mit wel-

cher sie behaffet; sie haben Widerwillen von geistlichen Sachen etwas
 zu edlen oder zu hören/ einen Verdruß geistliche Bücher zu lesen; aber
 an den Sonn- und Feyertagen spielen/ scherzen/ Narrenpoffenreissen/
 fressen/sauffen/ tanzen/springen/ das ist ihnen gelegen; diesen Schlaf-
 süchtigen hat jedoch der himmlische Urs ein Vor- s- hung gethan mit der
 Artgeney des dritten Gebotts: Memento ut diem sabbathi sanctifi-
 ces; und bestet die Kraft dieses Mittels darin/das die schläfrige An-
 mühtungen solcher trägen Menschen vertrieben/ und der Faulenker zur
 Bewegung und Empfindligkeit geistlicher Sachen gebracht werden.
 Dis aber alles zu befürderen hat grössere Kraft die Artgeney der Liebe:
 Diliges Dominum Deum tuum, &c. Der Schlaf wird den Liebenden
 im Verth nicht auffhalten/ es wird ihn die Kälte nicht verhindern/ es
 wird ihn kein Regen/ kein Nebel/ kein Schnee/ kein Blitz noch Donner
 schröcken/ das er nicht sollte zur Kirchen gehen. Einem Gottliebenden
 Menschen ist nicht gnug das er eine Mess höre/ sondern zwo/drey/un-
 derlasset selbige niemahlen an Werktagen / mit wie vielen Haufge-
 schafften er auch verwickelt; die Predig versaumet er niemahlen. Die
 Liebe Gottes ist ein besonderes Mittel die saule Sicht zu vertreiben; dan
 weil sie entstehet auß übermässiger Kälte des Hirns / so begegnet man
 ihr mit hitzigen Sachen: derohalben reibt man dergleiche Presthafte
 mit warmen Tücheren/ gebrauchet des Bezowar/ erwecket auch wohl
 die Sinn mit einem glüenden Eisen. Die Trägheit ist ein lauter Eys
 in den Willen/ daher entsteht die Kälte in allen Kräfften zu den gött-
 lichen Dingen / welche nicht weggenommen wird dan durch die gegen-
 theilige Hitze/durch den feurigen Kohlen der Liebe. Merito igni compa-
 ratur charitas, spricht S. Laurentius Justinianus de ligno vitæ, cap. 3.
 quia sicut ignis imperiosè ferrum quasi ignem efficit, ita charitas igni-
 tam reddit animam quam possidet: Die Liebe wird billig mit
 dem Feuer verglichen; dan wie das Feuer das Eisen ganz
 feurig machet/ also machet die Liebe ganz feurig die Seel so
 sie besitzet. Liebe Gott/ und du wirst niemahlen träg seyn Siehe wie
 Jacob die Rachel herzlich liebend dem Laban seinem Schwiegervatter
 vierzehnen ganker Jahr dienet/ schwißend und frierend/ und dauchten
 ihm wenig Tag zu seyn wegen Grösse der Liebe; und einer der da Gott
 liebet/ der soll sich beklagen über die Verlängerung einer Stund/ einer
 Mess/ einer Predig? Der Fürst Schem Dinam die Tochter Jacobs
 liebend/ hat sich lassen beschneiden / und solchen Schmerzen außgestan-
 den/ damit er ihrer mögte genießen: und einer der Gott liebet/ der sollte
 sich

sich schröcken vor einem sündlichen Thun / vor einem täglichen fasten?
 Mein Andächtige, lieber, lieber Gott / laß dich Feuer in dem Ofen ewe-
 res Herzens brennen / ihr werd schreyen: Fulcite me floribus. Aspate me
 malis, quia amore langueo, Cant. 2. Stärck et mich mit Blumen/
 umbsetz mich mit Aepffelen / dan ich bin schwach vor Liebe.
 Diese Flammen wird alles sawr süß / alles rawes lind / alles schwarzes
 leicht machen / nach Zeugnis des H. Augustini lib. 13. Confess. Amoris
 soror dulcedo est, qui amat non laborat; omnis enim labor non aman-
 tibus gravis est solus amor est qui nomen difficultatis erubescit; Die
 Süßigkeit ist ein Schwester der Liebe / der Liebet / Arbeitet
 nicht, dan alle Arbeit ist den mit Liebende schwär / die Liebe
 allein schämert sich, daß Nahmens der Beschwärmus. Ubi amor
 est, labor non est, sed sapor, spricht Bernardus serm. 85. in Cant. Wo
 Liebe ist, da ist kein Mähe / sonder Geschmack. Welches wars
 hafter in der Liebe Gottes / dan der Welt; in der Liebe der himmlis-
 schen / dan der irdischen Dingen: in der geistlichen und fleischen / dan
 leiblichen und fleischen Liebe Auß Antreibung der schönen Liebe ste-
 het ein Bühler daß Nachts under dem bloßen Himmel / da der Himmel
 donnert und blizet / der Luft mit Nebel und Regen angefüllt / in unge-
 bahntem Schnee / ungeacht daß er Gott erzörnet / daß ihn die Nachba-
 ren versuchen / vor der Thür seiner Buhlschafft oder Liebsten pfeiffet/
 singet / musicet ohne daß er etwas erlangt: und dich solts verdriessen
 nicht vor / sonder in dem Hauß deines Geliebten Gottes / nicht im Re-
 gen und Schnee / sonder im trückeren ein Stund lang auffzuhaltten? Es
 liebte unser Vatter Franciscus und was thäte er nicht auß Liebe des Ge-
 liebten? es liebte der Bischoff Ignatius, und was für Feuerflammen
 hat er nicht außgestossen? Epist 12. ad Rom. Utinam fruar bestiis illis,
 quæ mihi preparata sunt: Wolte Gott ich mögte genießten der
 wilden Thieren die mir bereit seynt!

VI. Neben diesen wird noch ein andere sehr böse Kranckheit in den
 Undethanen gefunden / inobedientia die Ungehorsamkeit / indem
 sie der Obrigkeit nicht wollen gehorchen; und diese Kranckheit kan ich
 füglich denen vergleichen / welche von den Arzten Herpes genant wird /
 und hat ein Gestalt des wilden Feuers; dan der Brand mit kleinen
 Blätterlein fortlauffend mißstellet die Haut / tringt aber bald hinein
 bis zu dem Gebein / frist und verzehret das Fleisch. Ebenermassen die
 ungehorsame Widerspenigkeit auß dem Feuer der Ungedult entste-
 hend mißstellet erstlich in einem Menschen sein äußerliche Geberden /
 laufft

laufft darnach fort mit den Blatterlein des murzens/ und nimmet allgemach diesen und jeden ein / tringt hinein zum Gebein des Gemüths / zu dem Verstand und Willen / und verdirbt den ganzen Leib einer Versammlung / einer Gemeinde / eines Haufgesinds : erstlich zwar heimlich / hernacher aber mit öffentlichem Brand. Es ist aber diese Kranckheit gar schwärlich zu heylen / nichts desto weniger hat Gott der Seelen ein kräftige Potion oder Trancß gemacht / wan der Mensch den inneme/würde es mit der Kranckheit kein Gefahr haben : Honora patrem tuum & matrem tuam. Und damit er den Trancß vielleicht nicht abschewete / hat er den Rand des Bechers oben mit Zucker angestrichen : ut sis longa vus super terram, quam Dominus Deus tuus daturus est tibi : auff daß du lang lebest in dem Land / das dir der Herr dein Gott geben wird. Durch Krafft dieser Arzney werden alle Kräfte des Menschen dergestalt bequämet / und von böser Feuchtigkeit befreuet / daß sie niemahlen erhitzigen wieder die rechte Veranfft / noch der Obrigkeit sich widersetzen ; sondern den Elteren erstlich leiblichen/darnach geistlichen / under welchen die Vorsteher / Zuchtmeister / Vorwünderen / and sofasten andere / deren Sorg wir anbefohlen / begriffen / gehorsamen. Aber viel besser vollziehet diß die Lieb : Diliges proximum tuum sicut teipsum : Du solte deinen Nächsten lieben als dich selbst. Habe werth deine Elteren / mit Liebe / verehre deine Vorsteher / seye gehorsam deinen Herren / wiederstrebe niemand / welche dir Gott hat vorgestelt. Miles, qui Imperatorem diligit, sagt der 3 Ambrosius ferm. 9. in Ps. 118 bella pro Imperatore suscepta non metuit : Ein Soldat / der den Käyser liebet / fürchtet keinen Krieg umb seinet willen anzunehmen. Ein Knecht / der seinen Herrn liebet / wan schon er durch Distel und Dorn / durch Feur und Wasser gesandt wird / überwindt er alles ; ja wan einer den Herrn wollte verletzten / würde er auß Liebe sich vor ihn stellen / ihn zu verthätigen. Das Gegenheil geschicht / wan die Liebe mangelt / du wißt deiner Obrigkeit nicht gehorsamen / als allein in denen Dingen / die deinem Kopff gefallen / die dir lieb und angenehm seynt / oder mit Gewalt gezwungen : und ist diese Arzney vor sich selbst also süß / daß sie des anstreichens einiger Versprechung nicht vorröhten hat. Wan du einen liebest / so wißt du nach seinem befehlen nach seinem Wincken / nach seinem Willen stiaen / und alles was beschwärlich ergreiffen : sagt der Geliebter / du sollst nackt gehen / wirstu die Kleider alsbald von dir werffen ; befehlet er dir / daß du dich in ein Rothlachen versenckest / es wird geschehen ; daß du mit einem

Singer

Ringer den Himmel berührest / du wirst auffspringend solches versuchen; wan er dir befehlet einen Mohren zu weiffen / einen Ziegelstein zu weichen/ einen dürzen Stock zu begiessen / du wirst dich zur Arbeit fertig machen; gebieth er dir einen Löwen zu fangen / einen Beeren zu zäumen/ mit den Wölffen zu spielen / er wirds so viel achten/ als hätte er mit den Katzen zu schaffen/also fertig wird er hervorspringen nach dem gemeinen Verß: Verus amor nullum novit habere modum: Die wahre Lieb weiß kein Ziel; Solches sehen wir in Christo: was hat diß Fervr/ welches in dem Ofen seines Herzens brandte/ nicht für Wirkungen gehabt? wohin hat es den vermenschten Gott nicht gezwungen? gewisslich zum Todt des Creuzes. Die Kranckheit Herpes wird von den Arzten geheylet / wan sie die Ursach des Geschwols und Geschwers hinwegnehmen: also wird geheylet die Ungehorsamkeit durch die Liebe/ welche alles Geschwols der Hoffart besser dan alle kräftige Kräuter der Arzten hinnimmt.

VII. Beynebens für das hitzige und pestilentiſche Fieber des Zorns/ Haß oder Raach hat hinderlassen unser Seelen. Als die geistliche Arzenei: Non occides, mit welcher er einen jeden hat wollen präserviren oder behüten für dem / womit er seinen Nächsten in Person könnte verletzen/ als morden/ tödten/ verwunden/ stümpfelen/ schlagen/ stoßen und werffen; auch für Haß und Neid/ Groll und Raach/ Hader und Zank/ ungerechtem Krieg/ Aufruhr/ heimlicher Nachstellung und Verzachtren; es ist jedoch für alle diese Ubel kräftiger die präservativ der Liebe/ und wird die böse fiebrische Hitze durch deren Hitze aufgelöset: septemagenarien nach den Worten Pauli 1. Cor. 13. Caritas patiens est, benigna est: Die Lieb ist gedülzig/ sie ist gütig/ übertragt alles Ubel mit starckem Gemüth. Wie gern sollte einer kaufen eine Salbe/ die ihn unverwundlich machte / die ihm diene für hawen und stechen? Wir wissen daß viel böse Menschen zu dem End eine Verbundnus mit der Höllen machen/ und alle Teuffelen beschwören/ in deren Zahl begriffen die Soldaten/ die da hoffen fast und unverwundlich zu seyn/ wan ihre Wapffen mit gewissem Aberglauben bezaubert seyn / oder wan sie mit grausamer Hand die Bildnus eines Crucifix durchstechen / oder wan sie ein Hemmet tragen mit schrecklichen Buchstaben beschriebens/ welches sie das Höllen-Hemmet nennen / oder wan sie etliche periaptra oder zauberische Schrifften und Briefflein haben / oder etliche Gebettlein verrichten/ welche sie göttloser Weiß dem H. Leoni und Carolo dem Grossen zueigenen. Ich sage die Liebe seye ein solches Mittel / wel-

762 Am XVIII. Sontagnach der 3 Dreyfaltigkeit.
che den Menschen hart macht / immassen daß er nicht mag verwundet
werden / wan er sich mit der Liebe als mit einem Del wird salben / oder
mit ihr als mit einem Kleid / wie sie warhafftig ist / nicht ein Hüllen / son-
der Himmels = Hemmet / bekleiden / oder als ein Zeichen der Unsterblich-
keit und Verbündnus mit Gott herumtragen. Dis ist kein tieferliche
oder eitele Einbildung / es ist ein theologische Warheit ; dan für gewiß
halten wir / daß denen / welche mit Liebe gezieret seynt / nichts wiederwär-
tiges begegengen könne. Scimus schreibt der Apostel zu den Römern am
2 Cap Quoniam diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum:
Wir wissen daß den jenigen / so Gott lieben / alle Ding zum
guten mitwirken. Quid est omnia ? Was ist alles ? fragt der heil-
lig Augustinus lib. de gratia & libero arbitri. cap. 17. nisi & ipsas ter-
ribiles avarasq; passiones : als auch die erschrockliche und schwä-
re Leydenschaften. Bistestu dir ein du könnest verwunden einen
Felsen / versuche es / und du wirst einen gestumpfften Degen darvon tra-
gen ; vermeynestu du könnest einen Diamanten zerschmettern versuche
es / und du wirst alle Hammerschlag umbsonst geschehen zu seyn erken-
nen ; schieffe auff ein hartes Schild / es wird nicht durchdringen : also
ist beschaffen das Gemüth / welches mit der Liebe gewapffnet : es ist ein
Felsen / wieder welchen vergeblich das Schwert wütet : ein Diamant /
welcher mit seiner Hartigkeit alles Eisen zurück schlägt : ein Schild / das
kein Degen durchdringet : ein Sturmhurth / den nicht zerbeulet einiger
Stein = Regen. Beschreibt nicht gar artig der Apostel diese Kraft der
Liebe 1. Cor. 13. Charitas omnia suffert : Die Lieb übertragt alles ;
oder wie der griechische Text hat : wird durch keine Sach beschwä-
ret ; nim die Gleichnus vor einem Gebäu / so da einen schwarzen Last
tragt / wie viel Schmach / wie viel Schand / wie viel Streich / wie viel
Grausamkeit man auch auff die Liebe legt / omnia suffert, non gravatur,
sie übertragt alles / wird nicht beschwäret / alles / alles wie
Schneeflocken. Ach dieses Hemmet wünschre ich euch allen von Grund
meines Herzens. Neben dem / charitas non irritatur die Lieb laßt
sich nicht verbitteren. Vide, sagt der güldene Mund des Griechen-
lands / eam non solum dominatum obtinere in vitia, sed non finire et-
iam ut ullibi subsistam ; non enim dicit Paulus, irritatur quidem, sed
superat : sed absolute, non irritatur : Siehe wie die Liebe nicht
allein die Herrschaft erhalte über die Laster / sondern nicht
einmahl zulasset daß sie irgend inreissen. dan Paulus sagt
nicht / sie wird verbittert / und überwindt ; sonder außstrück-
lich /

lich/wird nicht verbittert/zornet nicht. Gar schön bekräftiget diß alles/was ich gesagt/Laurentius Justinianus lib. de ligno vitæ, cap. 4. Charias impenetrabilis est lorica, respuit gladium, jacula excutit, periculo insultat, mortem irridet, postremò vincit omnia Die Liebe ist ein undurchdringliches Panzer / sie veracht das Schwert / schüttet ab die Pfeil / verspott die Gefahr / verlacht den Todt / endlich sie überwindt alles. Nemmet auch hie die Gleichaus Chrysofomi : Quomodo quæ in abyssum ceciderit scintilla illam non lædit, ipsa autem facillè extinguitur; ita quod in lenem animam inopinatum inciderit & inexpectatum, ipsum quidem facillè deletur & evanescit, ipsam verò non conturbat; nam qui animi lenitate est præditus, tanquam in portu sedens profundâ fruitur tranquillitate: & si damnum injeceris, non movebis rupem; & si plagam inflixeris, non feries adamantem. Wie ein Funken / der in den Abgrund fällt / selbigen nicht verlezet / sonder leichtlich aufgelöscht wird; also was in eine sanffte Seel unversehens und unverhofft fallet / wird für sich leichtlich aufgelöscht / und verschwindet / sie aber nit betrübet: dan der mit Sanfftmuth begabt ist / als wie in einem sicheren Port sitzend genießet einer tieffen Stille: und wan du ihm Schaden zufügest / wirstu den Felsen nicht bewegen; und wan du ihm ein e Wund schlagst / wirstu den Diamant nicht zerbrechen. Die Liebe ist lind und fern von Begierd der Raach / wird also die Seel durch diß einziges Mittel gar leichtlich erledigt von dem Fieber des Zorns.

VIII. Es ist auch ein faules Fieber die Veitheit / welches ganze Königreich/Landschafften/ Stätt/ Flecken und Dörffer bisweilen umbkehret/nichts unberühret laßet / geistliches und weltliches befudelt / ein gemeines Ubel und desto mehr zu fürchten / ie beschwårlicher die Heylung/ darumb daß die Glamm ins innerst Marck hineintringet / welche wan der Leviathan Holtz hinzuschaffet / und darin blaset / mit keiner menschlichen Krafft kan gestillet werden. Obschon die Käyseren und Magistrat wieder die Ehebrecher Gesätz schreiben / so werden doch allzeit Uebretter seyn / es hilft nichts / wan schon der Hencker da mit gezücktem Schwert bey dem Beth stehet. Ach wie viel verderben durch diese Pest / welche sich beflissen si non castè, saltè cautè, wo nicht keusch / dannoch behutsam zu leben / und die Strengigkeit der Richter durch ihre List und Anschlag zu verspotten! wan der droben nicht wachte/welcher nicht mahlen schlaffet noch schlummert / auch dan wan die Venus = Lappe sich

764 Am XVIII. Sontag nach der 3 Dreyfaltigkeit.
mit dem güldenen Regen in den Lhurn Danaes hinemlahet. Als der
Urheber des Heyls wollte die argende Gefäß schreiben / hat er auch eins
wieder diese Pestilenz gemacht: Non mœchaberis; durch welches Mit-
tel er hat wollen hinweg schaffen die Hureren/Blutschand/Schebrüch/in
den Himmel schreyende/ auch stumme Sünden / und alles was der
ehrbaren Schamhaftigkeit wieder strebt; dan Qui viderit mulierem ad
concupiscendum eam jam mœchatus est eam in corde suo: Wer ein
Weib ansieheth ihrer zu begehren / der hat schon die Ehe mit
ihr gebrochen in seinem Herzen. Was aber für Krafft gefunden
wird diese Pesti zu hehlen/selbige ist ganz in der Argeney der Liebe begrif-
fen. Es liebe einer Gott von ganzem Herzen/ Seel und Kräften/ liebe
seinen Nächsten wie sich selbst / wird der suchen seinen Nächsten zum Fall
zu bringen / wird der frembder Keuschheit Strick legen? wird der seines
Nebenmenschens Beth beslecken / wird der den Wust suchen/ den Roth-
sachen lieben? kein angelica, kein Kauthe, kein Wachholterbeeren haben
solche Krafft wieder solche Pestilenz/ als ein einziges Gran der Liebe/ in
dem Adisfel der Betrachtung gestossen wieder diß pestilenzsische Ubel
der Heylheit?

IX Etlicher Kranckheit ist auri sacra fames, der heilige Goltz-
Zunger / und unersättliche Begierd allzeit von dieser rothen Erd zu
essen/ und wird selbige genent Bulimia, der Zehhunger. O wie viel hat
verirt / und plaget nocherbärmlich diese Kranckheit! O wie viel aller-
hand Menschen kommen umb durch die Rauberey/Dieberey, ungerich-
te Contracten; und einer findet so leicht kein Mittel. Der Gefäß-Geber
hat vorzeiten eins verschafft: Non furtum facies. Viel mehr ein einzi-
ger Biß der Liebe stilltet den Zehhunger des Geitzes: Charitas benigna
est; soll sie das frembde nemmen / da sie das ihrig frengedig mittheilet?

X. Etliche haben den Wurm in der Zungen/ speyen gemeinlich stin-
ckenden Eyter der Nachred/ faules Blut der Lügen; etlichen ist die
Zung gespalten/ daß sie doppel scheint/ reden mit den Zungen das sie
nicht im Herzen haben. Der allgemeine Arg hat denen auch nicht er-
mangelt mit dem achten Gebott: Non loqueris contra proximum
tuum fallum testimonium. Viel kräftiger die Liebe: dan der seinen
Nächsten liebet / wird nichts böses von ihm ged: ncken/ ich geschweige re-
den; dan Charitas non cogitat malum. Die Liebe ged: ncket nichts
böses. I. Cor. I.

XI. Auch ist die Liebe ein Wund-Argeney. Dichte einen Men-
schen/ obwohl du des dichtens nicht vonnöthen hast/ nachdemahlen des

ren mehr seynt dan gut ist / in welschen von der Fußsohlen bis zu der
 Hauptscheidel kein Gesundheit / in welchen nichts dan Wunden / blawe
 Streimen und Geschwölls ; bilde dir einen / der ganze eine Wund seye /
 er seye verwundt am Haupt mit Hoffart / Hochmuth und Ehrgeiz ; in
 der Stirn mit obstinater Hartigkeit / im Hals habe er den Zapfen der
 Trunkenheit / in den Händen die Wunden des Geitzes / an den Fuß-
 sen das podagra der Trägheit / am ganzen Leib die Strömen der
 Sinnlichkeit / in den Lenden das Geschwär der Geizheit / im Herzen das
 Apostem der Bosheit : willst du den armen Menschen geschwind ges-
 und haben : mache kein Salb von Kräuter / mache kein Pflaster von
 Feigen und dergleichen ; streiche darauff das Del der Liebe / lege dar-
 auff diese köstliche Pflaster / und du wirst befinden daß in einem Augen-
 blick alle Wunden geheylet. Plinius lib .24. cap. 18. handelt von einem
 Kraut / welches er nennet das Soldaten Kraut / dieses in Del gelegt /
 heylet alle Wunden innerhalb 5. Tag. Mehr Ursachen aber hat man
 sich zu verwunderen wans wahr ist / über die Kunst die man des heiligen
 Antelmi nennet / wie Delrio discq. mag. lib:2. cap. 3. q. 3. darvon schreibt /
 welche mit blosem anblasen / küssen / und Auflegung eines Tüchleins
 auch die böseste Wunden zusammen füget und heylet. Ich glaubs
 nicht / dan noch wans wahr / wäre es ein wie wohl unvollkommenes
 Deutzeichen der Liebe / welche alle Wunden der Seelen in einem Augen-
 blick heylet ; dan die Rechtfertigung des Menschen nach vorhergange-
 ner gnugsamer disposition / geschicht nach Lehr der Theologen / in in-
 stanti, in einem Augenblick. Und niemand ensetze sich darüber / daß
 ich die Lieb vergleiche einer Salben / einem Del / einem Pflaster ; schreibt
 nicht der H. Petrus den seinigen im 1. Sendschreiben / cap. 4. Charitas
 operit multitudinem peccatorum : **Die Liebe bedecket die Män-
 ge der Sünden ;** und der weiseste Salomon Prov. 10 Odium suscitatur
 rixas, & univēsa delicta operit charitas : **Hass erwecket Zanck /
 aber die Liebe bedecket alle Vbertretungen.** Welche Weiß
 zu reden gebrauchet auch der H. Apostel Jacob cap. 8. da er handelt von
 dem vornembsten Anpnt der Liebe : Qui converti fecerit peccatorem
 ab errore via suæ, salvabit animam ejus à morte, & operiet multitu-
 dinem peccatorum : **Wer einen Sünder vom Irthumb seines
 Weegs abwendet / der wird seine Seel vom Todt erlösen /
 und wird die Vielheit der Sünden bedecken.** In diesem Sinn
 singet auch der königliche Prophet David am 31. Psalm / Beati quo-
 rum remissa sunt iniquitates, & quorum tecta sunt peccata : **Seelig**

766 Am XVIII. Sonntag nach der 3. Dreyfaltigkeit.
seynt die/denen ihre Missethaten erlassen / und denen ih-
re Sünden bedeckt seynt. Es bedeckt aber Gott die Sünden
wie ein Arg mit dem Pflaster die Wunden die er heylet / wie der heilige
Kirchlehrer Augustinus in Plal. 31. Gregorius in Plal. 2. pœnitent.
Nazianzenus orat. de Biptismo bezeugen. So ist derohalben die Liebe
ein Pflaster / welche wan sie auff die Wunden der Sünden gelegt
wird / nicht allein die Wund überziehet und bedeckt / sondern auch
auff dem Brund heylet. Non sic tecta sunt & cooperta peccata, spricht
Augustinus, quasi ibi sint & vivant. Nicht also werden die Sün-
den bedeckt / als wan sie noch allda seyen und leben. Wie dan/
Augustine? Ut planè aboleantur, & esse desinant: Daß sie ganz
hingegenommen werden / und auffhören zu seyn. Welches da
widerstrebet etlichen charletangen und nârrischen Quackfâlberen / etli-
chen Kegeren / die sich der Wort: Quorum tecta sunt peccata, miß-
brauchen / und lehren / daß in der Rechtfertigung die Sünden nicht
hinweggenommen werden; sondern bleiben nur bedeckt / auff daß sie
nicht gerechnet und gestrafft werden: welches eben so viel ist / als sag-
testu / die Wund bleibt offen / und voller Wust und Eyster / wird allein
mit einem Häutlein überzogen / und die stinckende Fontanell mit einem
Ebhewß-Blatt bedeckt / daß man sie nicht siehe. Nicht also bedeckt
die Pflaster der Liebe / sondern sie treibt zum ersten herauf allen Eyster/
wie ein Ziegpflaster / fügt die zerschchnittene Theil zusammen / und gibt
wieder die vörrige Farb und Gestalt / immassen daß sie auch von den
scharpffesten Augen Gottes nicht mehr mag gesehen werden; und mag
man wohl sagen / daß diß Pflaster gemacht auß Del / Schmalz und
Marck. Was gemeiners / als daß die Liebe dem Del verglichen wird?
weil wie das Del under anderen Feuchtigkeiten oben sch wimmet / also
sie under allen Tugenten die obrisse und vornembste ist; sie lindert und
erweicht wie das Del / gibt Stärke und Beständigkeit; wie das
Del / mit welchem die Kämpfer und Hechter gesalbet werden; er-
leuchtet / erfreuet und heylet: sie ist under den Tugenten das Marck
und Schmalz; dan was in einem Ding das beste / wird das Schmalz
desselbigen genant. Also finde ich das Marck der Eiden / Gen. 45. das
Marck des Weizens / Deuter. 32. das Schmalz des Kornes / Pl. 88.
auch ist bekant die Lobred Davidis. Eccli. 47. Quasi adeps separatus à
carne, sic David à filiis Israël Wie das Schmalz vom Fleisch ab-
gesondert wird / also ist David von den Andern Israel
abge-

abgesondert. Kan derowegen wohl die Liebe ein Pflaster genäht werden.

XII. Sie fällt mir bey / daß die Liebe der Apostel ein Band nemet/ Coloss. 3. Super omnia hæc charitatem habere, quod est vinculum perfectionis: **Über diß alles aber halt die Liebe / die das Band der Vollkommenheit ist.** Die Wundarten gebrauchen sich vielältiger Bänden; dan ist ein Bein gebrochen / ist ein Fuß vertrotten / ist das Haupt verwundt / auff daß man sie wieder zusammen füge und ergänze / so müssen sie gebunden seyn / nicht ohne sonderbare Kunst der Aerzten / wie dan drey vornehme Artz besondere Tractaten von dem Verbinden geschrieben / als Galenus, Solanus, Heliodorus. und wird da für einen jeden Theil des menschlichen Leibs ein besonderes Band vorgeschrieben; es ist aber nicht vonnöthen / daß man in den geistlichen Arzeneyen die Bänd vermehre / das einzige Band der Liebe ist allein gnug: seynt die Bein des Gemüths / verstehe die Kräfte / zerbrochen / ist einer so übel zugericht / daß er gezwungen wird mit dem Psalmisten zu schreien am 140. Psalm: Dissipata sunt ossa nostra secus infernum: **Unsere Gebein seynt neben der Hölle zerstreuet.** Und am 21. Dispersa sunt omnia ossa mea: **Alle mein Gebein seynt zerstreuet.** Man verbinde sie mit dem Band der Liebe / und sie werden wiederum zusammen wachsen. Hierin aber übertritt die Arzeneu der Liebe unendlich weit alle leibliche / daß sie auch das verlohrene Leben wiedergibt / welches biß hieher von keiner leiblichen Arzeneu gehört worden. Nos scimus, sagt der H. Joannes 1. cap. 3. quoniam translati sumus de morte ad vitam, quoniam diligimus fratres: **Wir wissen daß wir vom Tode zum Leben hinübergesführt seynt / dieweil wir die Brüder lieben.** Wir erkennen uns theilhaftig zu seyn des Lebens / weil wir die Liebe in uns verspüren. Nemo iaterroget, spricht Augustinus tract 7. in Joan. hominem, redeat unusquisque ad cor suum, si ibi invenerit charitatem fraternam, securus sit, quia de morte transiit ad vitam: **Nie mand frage einen Menschen / es kehre ein jeglicher ein zu seinem Herzen / wan er da findet die brüderliche Lieb / so sey er sicher / daß er vom Tode zum Leben sey hinübergangen.** Der Todt der Seelen ist ein Auflösung von G-Ort / die Liebe aber verbindet mit G-Ort / und darumb gibt sie das Leben. Erkennet ihr nun daß es wahr seye / was ich euch zu zeigen hab versprochen / daß

nembt

768 Am XVIII. Sonntag nach der 3. Dreyfaltigkeit.
 nemlich der himmlische Arz in der Liebe alle Kräfte der einfältigen
 Arzeneien habe eingeschlossen / und seye sie wieder alle Kranckheiten
 und Wunden die kräftigste Arzenei. Ist einer nun krank und ver-
 wundt / und begehrt gesundt und geheylet zu werden: Diligat Domi-
 num Deum suum ex toto corde suo , & ex tota anima sua, & ex om-
 ni mente sua , & ex omnibus viribus suis , & proximum suum sicut
 seipsum. Der liebe Gott von ganzem seinem Herzen / von
 ganzer seiner Seelen / von ganzem seinem Gemüth / von
 allen seinen Kräften / und seinen Nächsten wie sich selbst.
 in his duobus mandatis uniuersa lex pendet & Propheta: an diesen
 beyden Gebotten hangt das ganze Gesetz und die Prophe-
 ten / und er wird seiner Seelen Gesundheit / und das ewige
 Leben erlangen / welches mir und euch verleyhe
 die H. Dreyfaltigkeit Gott Vatter/
 Sohn / und H. Geist.
 Amen.



Am XIX. Son